



Praxis für die Praxis Erfolge und Herausforderungen des Pakts für Pflege



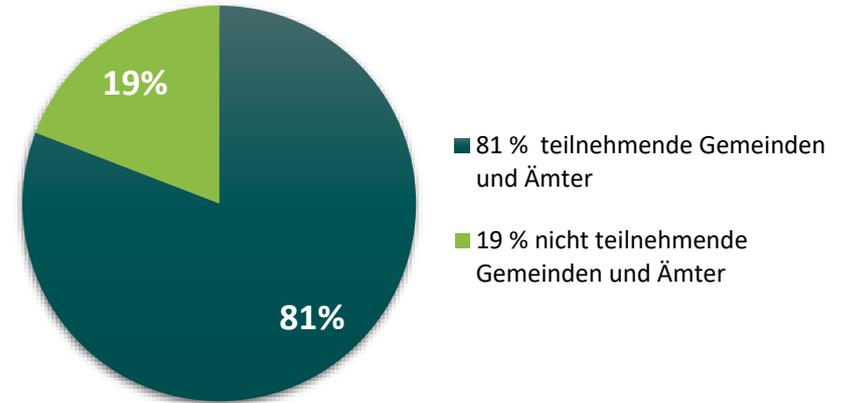
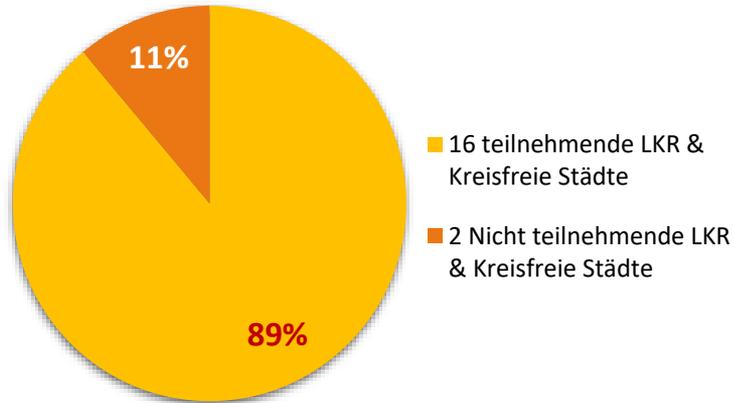
Dr. Ch. Veit
Brandenburger Pflegefachtag
Potsdam, 11.10.2023

Der Pakt für Pflege



Teilnahme am Pakt für Pflege

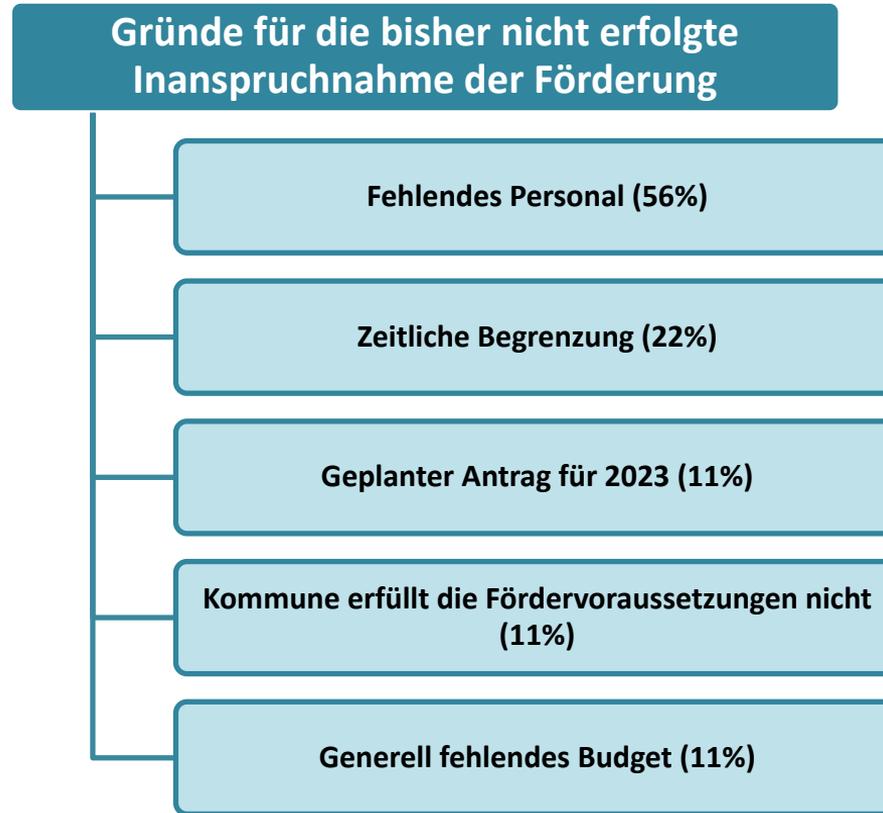
- 89 % teilnehmende Landkreise & kreisfreie Städte
- 11 % Nicht-teilnehmende Landkreise & kreisfreie Städte
- 81 % teilnehmende Gemeinden & Ämter
- 19 % Nicht-teilnehmende Gemeinden & Ämter



1

Befragungsergebnisse: Pflege vor Ort (*Säule 1*)

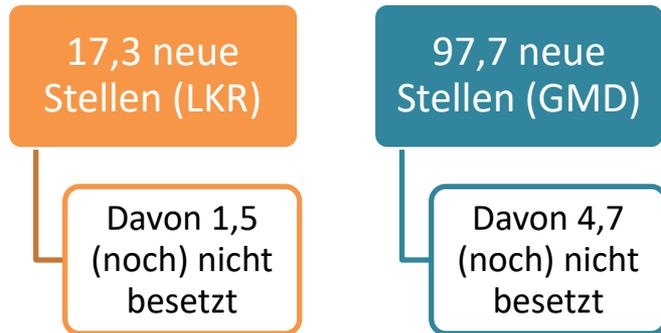
Engagement im Projekt „Pflege vor Ort“



(%-Zahlen bezogen auf 9 gegebene Antworten, Mehrfachnennung möglich)

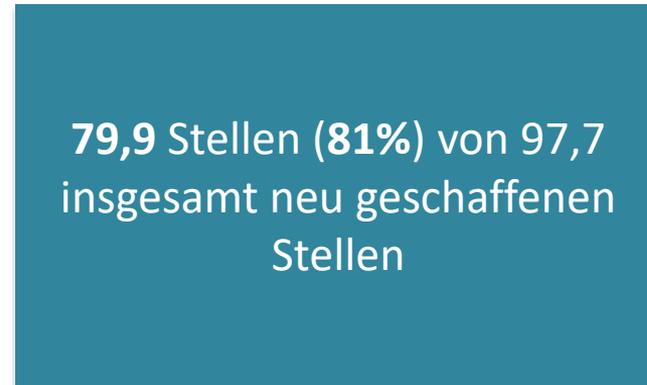
Neue Personalstellen durch Pflege vor Ort

Neu geschaffene Stellen in den Kommunen



(Absolute Zahlen bezogen auf 12 gegebene Antworten der LKR & 83 gegebene Antworten der GMD)

Anteil primärer Ansprechpartner für Pflegebedürftige und Angehörige



(Absolute Zahlen bezogen auf 83 gegebene Antworten)

Aufgabenspektrum der neuen Mitarbeiter:innen

Landkreise und kreisfreie Städte

Begleitung und Umsetzung der
Pflegerstrukturplanung (90%)

Unterstützung der Kommunen bei
der Projektfindung und Planung
(80%)

Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit
(70%)

(%-Zahlen bezogen auf 10 gegebene Antworten)

Gemeinden und Ämter

Beratung (65%)

Netzwerkaufbau und -arbeit (48%)

Verwaltungstätigkeiten (37%)

Planung, Durchführung & Koordination
von Veranstaltungen (37%)

(%-Zahlen bezogen auf 54 gegebene Antworten)

Zielsetzungen bei Pflege vor Ort

„Älteren nach einschneidenden und verunsichernden Lebensumbrüchen Hilfe bei der Neuorientierung in der veränderten Lebenssituation zu geben. [...] möglicher Hilfebedarf an der Schwelle zur Pflegebedürftigkeit [soll] hinausgezögert oder minimiert werden und die Selbstsicherheit bei der selbstständigen Bewältigung von Alltagssituationen wiedererlangt werden. Individuelle Fähigkeiten zum Erhalt einer selbstständigen Haushaltsführung sollten gestärkt und eine frühzeitige Abhängigkeit von Hilfeleistungen Dritter vermieden werden.“

Ziele der Gemeinden und Ämter

39%

Effektivere Unterstützung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen

20%

Aufbau / Stärkung / Qualifizierung von Beratungsangeboten

9%

Verhinderung / Verzögerung von Pflegebedürftigkeit

(%-Zahlen bezogen auf 82 gegebene Antworten, Mehrfachnennung möglich)

Aktive Beteiligung Dritter an Entscheidungsprozessen

83% der befragten Gemeinden und Ämter gaben an, dass andere Akteur:innen aktiv an Entscheidungsprozessen bei „Pflege vor Ort“ beteiligt werden.

49%

Senioren- Vertreter:innen

35%

Vertreter:innen von Verbänden /
Vereinen / Diakonie / Stiftungen

22%

Politische Vertreter:innen als
Einzelpersonen

21%

Vertreter:innen von Gremien und
Behörden

*„Gespräche, Befragungen,
aktives Zuhören und
Zusammenarbeit: Was sind ihre
Wünsche und Bedürfnisse? Wie
möchten sie mit eingebunden
werden? Welche Ideen haben sie
zu den jeweiligen Projekten?“*

(%-Zahlen bezogen auf 63 gegebene Antworten)

Prüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen vor Ort 2 (GMD)

Frage GMD 2.9,2, 2.8.1:

Welche Ergebnisse hatte die letzte Überprüfung? Welche Ziele haben Sie bei der systematischen Weiterentwicklung Ihrer Maßnahmen?

Mit Antwort (2.9.2)	49 (48%)
Ohne Antwort	54 (52%)
Ergebnisse der letzten Überprüfung	
Positive Resonanz auf Projekte	21 (43%)
Noch keine Aussage möglich (Überprüfung steht noch aus/ ist noch nicht abgeschlossen)	14 (29%)
Bedarf für Maßnahmen wurde bestätigt	12%

Mit Antwort (2.8.1)	18 (17%)
Ohne Antwort	85 (83%)
Ziele der Weiterentwicklung der Maßnahmen	
Ausbau des Angebots	21 (38%)
Anpassung der Angebote an jeweilige Zielgruppe	16 (29%)
langfristige Etablierung	7 (13%)
soziale Teilhabe	7 (13%)

Beispiel eines Beitrags:

„Den Ort für alle Einwohnerinnen und Einwohner lebenswerter zu machen und ihnen damit das Gefühl geben, dass niemand sich selbst überlassen ist“

Fördernde Faktoren für die Inanspruchnahme & Umsetzung von Maßnahmen bei PvO in den GMD

„Empathie und Kooperation mit den Ehrenamtlichen, Wertschätzung, Sensibilisierung, Zuständigkeit einer Fachkraft, Rückhalt in der Kommune, Förderung der Nachbarschaftshilfe.“

20%

Wertschätzung / Motivation der beteiligten Akteur:innen

16%

Unkomplizierte Handhabung der Richtlinie / Anträge / Fördermittel

14%

Bereitstellung finanzieller Mittel

(%-Zahlen bezogen auf 64 gegebene Antworten)

Hemmende Faktoren für die Inanspruchnahme und Umsetzung von Maßnahmen bei PvO in den GMD

20% Zu kleiner Förderrahmen / Eigenanteil zu hoch

20% Personalknappheit

17% Zu bürokratisches Verfahren

15% Skepsis der Bevölkerung

15% Erschwerter Zugang zur Zielgruppe

„Den deutlich erhöhten finanziellen Gesamtaufwand konnten wir nur durch das Einwerben von weiteren Spenden regionaler Investoren [...] ausgleichen. Nur durch diese Unterstützung ist der Gemeinde möglich, erfolgreich angelaufene Projekt auch in diesem Jahr weiterzuführen. [...] Die Festbetragsfinanzierung steht nicht mehr im Verhältnis zum Gesamtaufwand des Projektes.“

(%-Zahlen bezogen auf 65 gegebene Antworten)

2

Befragungsergebnisse: Pflegestützpunkte (*Säule 2*)

Erwartungen der Landkreise und kreisfreien Städte zu Ausbau und Weiterentwicklung von Pflegestützpunkten

30%

Ausbau und Weiterentwicklung von Beratungsangeboten

30%

Bessere Erreichbarkeit der Pflegestützpunkte

20%

Flächendeckender Ausbau der Beratung

20%

Abbau von Barrieren

*„- Pflegeberatung auch im ländlichen Bereich,
- verlässliche, ortsnahe und unabhängige Beratung,
- [...] soll die öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema Pflege erhöht werden,
- Sensibilisierung der Zielgruppe,
- Abbau möglicher Barrieren,
- leichter Ratsuchende erreichen in Krisen,
- spontane Beratungsleistung.“*

(%-Zahlen bezogen auf 10 gegebene Antworten)

Realisierung von Maßnahmen

89%Personalausbau / Fortbildungen /
Qualifizierungsmaßnahmen**33%**

Öffentlichkeitsarbeit

33%Ausbau der Wohnberatung und
Fallbegleitung**22%**Schaffung von digitalen
Beratungsangeboten**22%**

Sachkosten

(%-Zahlen bezogen auf 9 gegebene Antworten)

„Stellenaufstockung, Fortbildung der Beraterinnen, Aufbau einer Musterwohnung zur Wohnraumberatung, Verbesserung der mobilen Beratungsmöglichkeiten (Anschaffung von Tablets, mobilen Drucker etc.), Durchführung von Veranstaltungen für die Zielgruppen.“

3

Befragungsergebnisse: Kurzzeit- und Tagespflege (*Säule 3*)

Eckdaten zur Befragung

Befragungszeitraum vom 01.02.2023 – 03.03.2023



Landkreise und kreisfreie Städte (LKR)

41 Fragen:

- ... zu Förderung der Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflege

Neue Plätze für Kurzzeit-, Tages- und Nachtpflege in Planung



*mithilfe einer Förderung gemäß der Pflegezukunftsinvestitions-Richtlinie 2021 – 2024

(Zahlen bezogen auf 4 gegebene Antworten)

(Zahlen bezogen auf 7 gegebene Antworten)

Regionale Lücken bei den Angeboten von Tages- und Nachtpflege

2 x

Fehlende Angebote der Tages- und Nachtpflege im ländlichen Raum

2 x

Neuermittlung von Lücken

1 x

Lücken nicht bekannt

1 x

Fehlende Plätze in der Tagespflege

(Zahlen bezogen auf 6 gegebene Antworten)

43% der befragten Landkreise und kreisfreien Städte gaben an, diese regionalen Lücken schließen zu wollen

4

Befragungsergebnisse: Neksa und
sozialpädagogische Begleitung (*Säule 4*)

Eckdaten zur Befragung

Befragungszeitraum vom 15.05.2023 – 26.05.2023 und 06.06.2023 - 20.06.2023



Ausbildende Einrichtungen (AE)

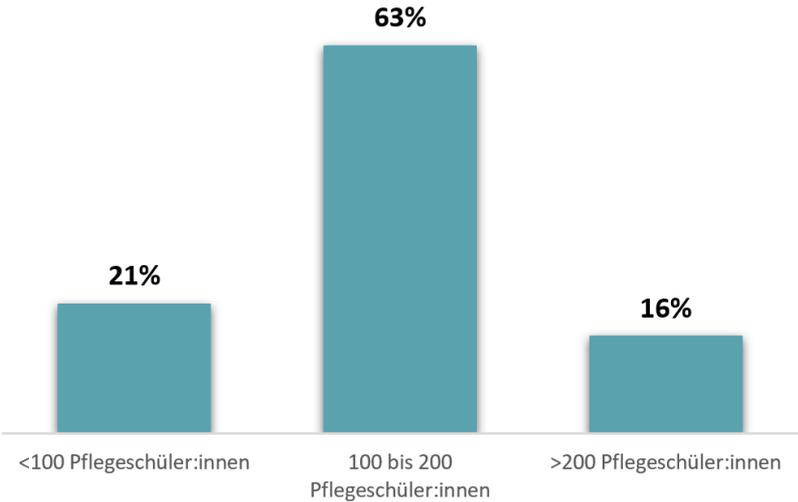
- 27 Fragen
- ... zu Neksa
- ... zu Sozialpädagogische Begleitung der Auszubildenden in der Altenpflegehilfe
- **36 Antworten von ca. 144 angeschriebenen Einrichtungen (25%)**



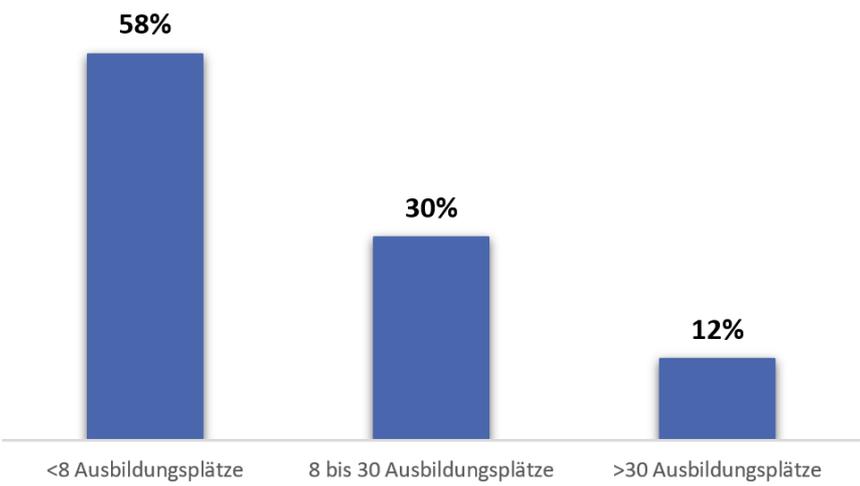
Pflegeschulen (PS)

- 37 Fragen
- ... zu Neksa
- ... zu Sozialpädagogische Begleitung für die Altenpflegehilfeschüler
- **20 Antworten von 31 angeschriebenen Pflegeschulen (65%)**

Kapazitäten der Pflegeschulen und ausbildenden Einrichtungen



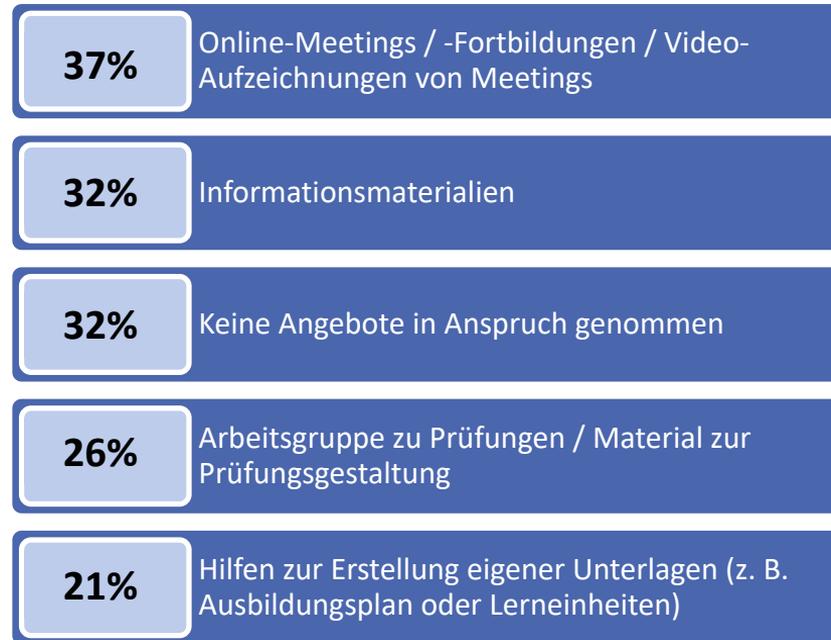
(Zahlen bezogen auf 19 gegebene Antworten)



(Zahlen bezogen auf 33 gegebene Antworten)

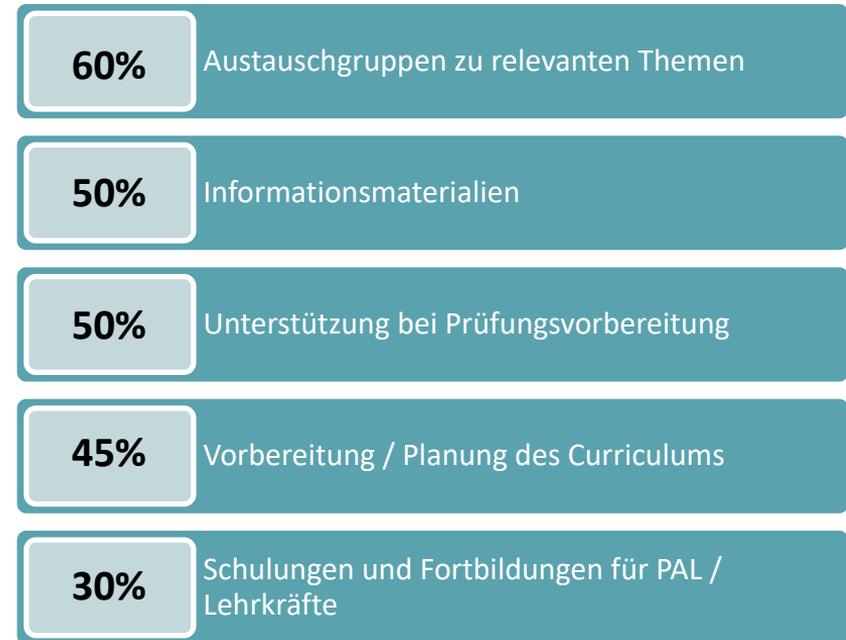
Inanspruchnahme von Neksa-Angeboten

Ausbildende Einrichtungen (1.4)



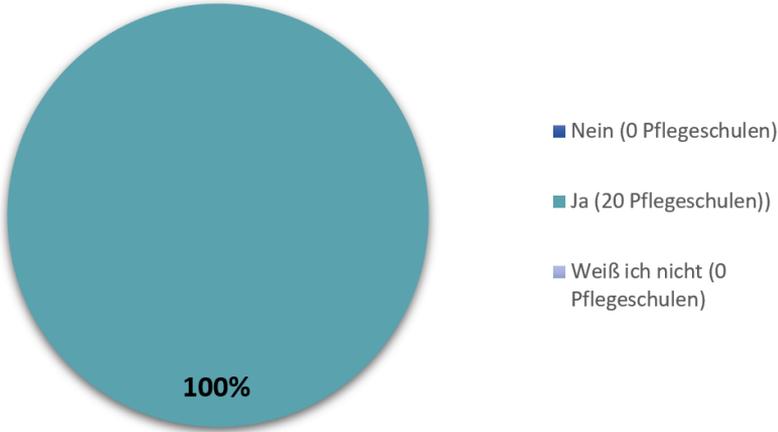
(Zahlen bezogen auf 19 gegebene Antworten)

Pflegeschulen (1.7)

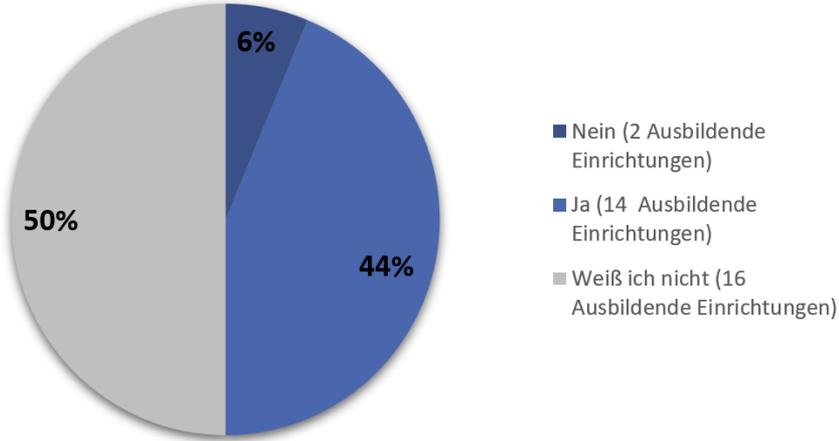


(Zahlen bezogen auf 20 gegebene Antworten)

Wunsch nach Unterstützung durch Neksa nach 2024

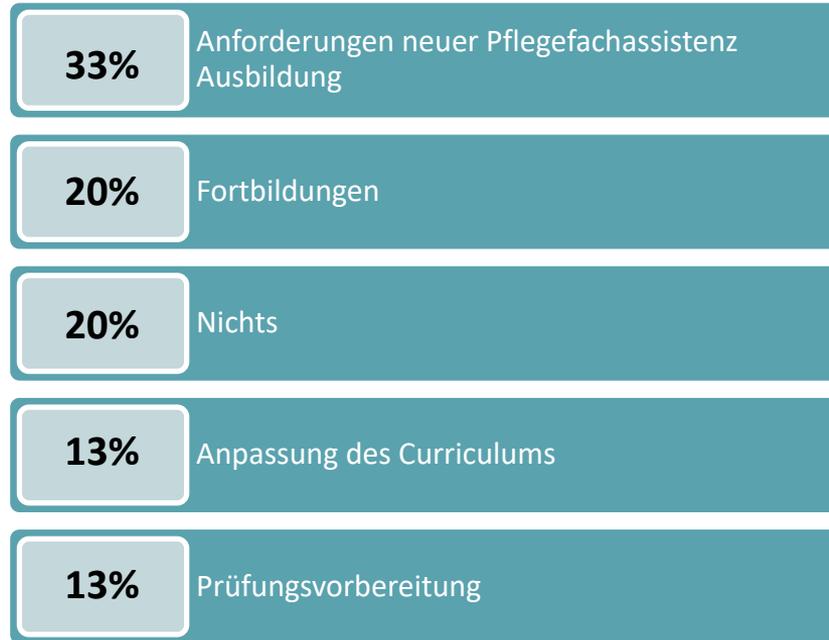


(Zahlen bezogen auf 20 gegebene Antworten)

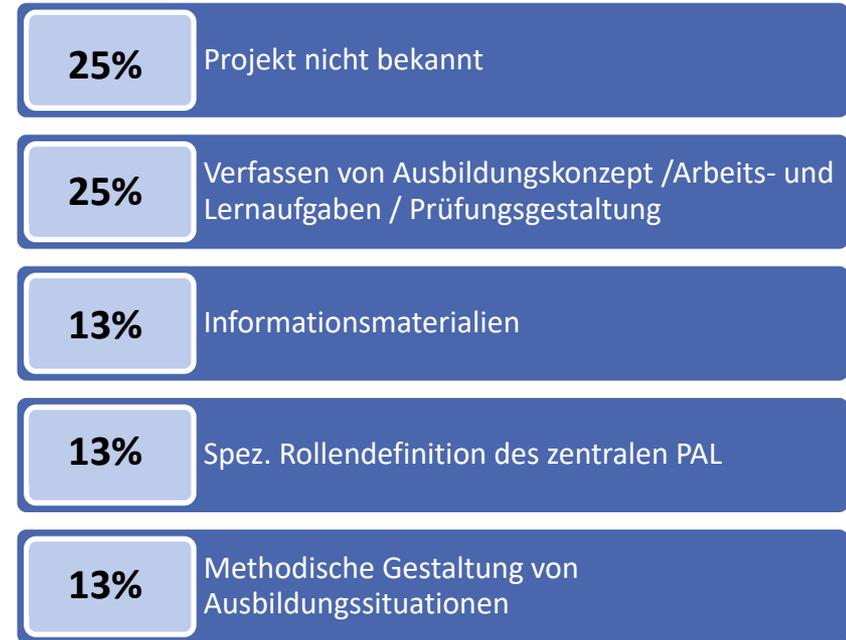


(Zahlen bezogen auf 32 gegebene Antworten)

Zusätzlicher Unterstützungsbedarf durch Neksa



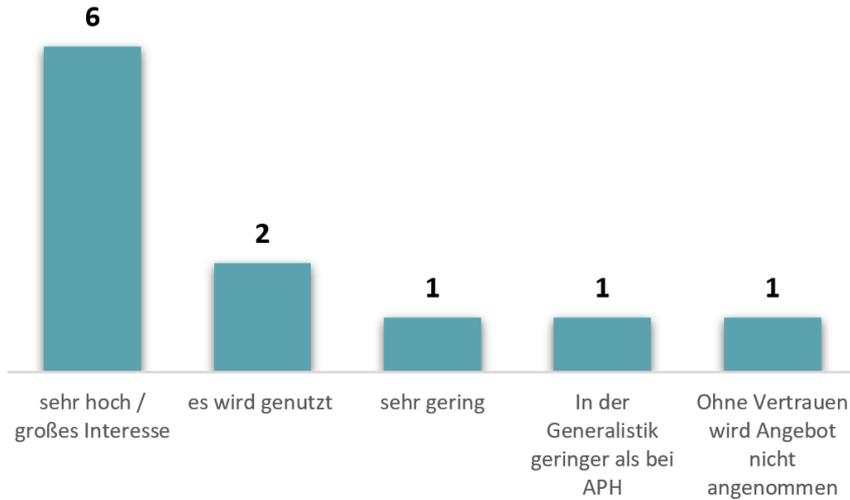
(Zahlen bezogen auf 19 gegebene Antworten)



(Zahlen bezogen auf 16 gegebene Antworten)

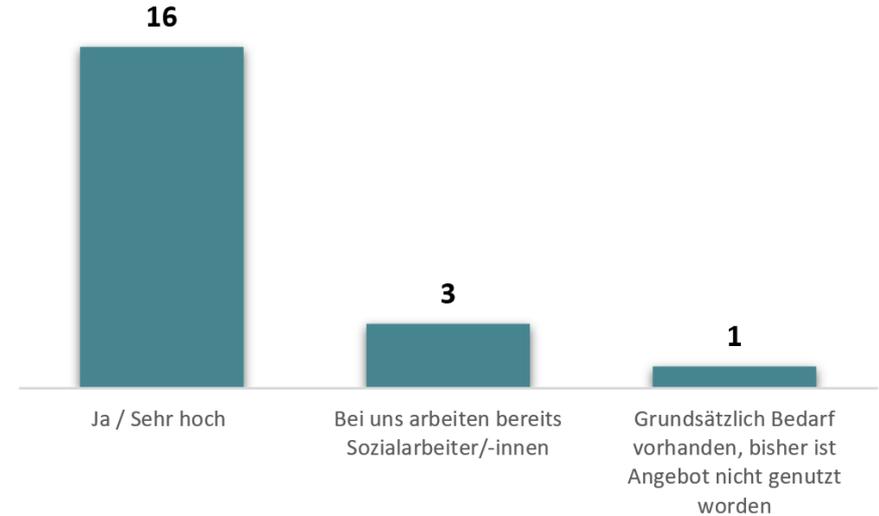
Interesse und Bedarf für die sozialpädagogische Begleitung (PS)

Interesse der Auszubildenden



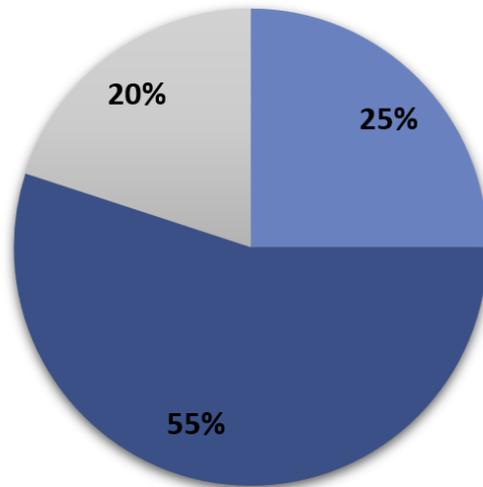
(Zahlen bezogen auf 11 gegebene Antworten)

Wahrgenommener Bedarf



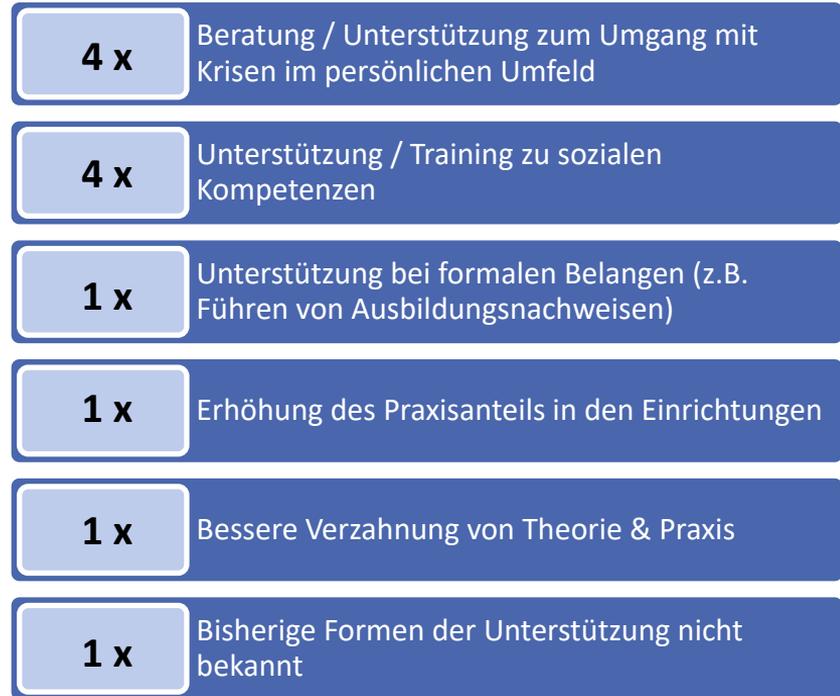
(Zahlen bezogen auf 20 gegebene Antworten)

Bedarf für die sozialpädagogische Begleitung (AE)



- Nein (5 Ausbildende Einrichtungen)
- Ja (11 Ausbildende Einrichtungen)
- Weiß ich nicht (4 Ausbildende Einrichtungen)

(Zahlen bezogen auf 20 gegebene Antworten)



(Zahlen bezogen auf 8 gegebene Antworten)

5

Fazit

Fazit

- Mit **Beteiligung von 81% der Kommunen und 89 % der Landkreise** und kreisfreien Städte: Es wurde mehr Engagement und Umsetzung erreicht, als man erwarten konnte!
- Das Modell der **dezentralen kommunalen Kompetenz** mit zentralen Begleitstrukturen ist erfolgreich.
- **Pflegeexpertise aus der Praxis** ist regelmäßig einbezogen.
- Das **Modell der vier Säulen** ist geeignet, die wesentlichen Felder zur Sicherung einer flächendeckenden Pflege wirksam zu adressieren.
- Der Fall für Pflege muss **verstetigt** werden, aber die Ergebnisse sind eventuell noch nicht stark genug.
- Eine stärkere **Vernetzung und Koordination** wird weitere Verbesserungen ermöglichen.
- Der **Nutzen für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen** ist die treibende Motivation.

Aufgaben

- Der Pakt für Pflege darf nicht als Förderprogramm verstanden werden, sondern als die Ermöglichung für Aktivitäten, Pflege zukunftsfähig zu ermöglichen.
- **Lücken** in den Pflegeangeboten und noch offene Unterstützungs- und Pflegebedarfe müssen identifiziert und möglichst behoben werden.
- 2023 ist das Jahr der **Systementwicklung!**
- Die Zentriertheit auf die Bedarfe der Pflegebedürftigen und ihrer Angehöriger ist öffentlich angemessen darzustellen!
- **ALLE**, die mit Pflege zu tun haben, engagieren sich bei der Umsetzung von Lösungen!
- Der Pakt für Pflege muss verstanden werden als **gesellschaftliches Projekt**, als gemeinsame Aufgabe von allen Menschen im Sinne einer solidarischen Gesellschaft.

Befragung Säule 4 nochmal offen

Bitte beteiligen Sie sich an der noch offenen Befragung von ausbildenden Einrichtungen und Pflegeschulen!

... und an der Befragung für Gemeinden, Ämter, Landkreise und kreisfreien Städte

info@bqs.de

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

PflegePaktBB@bqs.de

